

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;

Attendu que l'immeuble se caractérise comme suit :

An der Kreuzung der zwei Hauptstraßen von Larochette und der Kirche gegenüber steht seit Mitte des 20. Jahrhunderts das langgestreckte, dreigeschossige Gebäude des Hôtel du Château. Vorgelagert ist ein kleiner Platz, der sich in der Verlängerung der Place Bleech verjüngt. Nach Westen wird das Grundstück von der Ernz begrenzt.

Bereits das kleinere Vorläufergebäude an dieser Stelle wurde zunächst als Restaurant und Baumaterialhandlung und dann als Hotel betrieben. Es war ein fünfschiger, zweigeschossiger Bau, der unmittelbar vor dem früheren Bahnhofsgebäude der Schmalspurbahn lag und sich zunächst an dessen Reisende gerichtet haben mag (**GAT**). Die damalige Wirtin Barbara Hilger-Petry erstand 1930 von der Gemeinde das Grundstück der dahinter liegenden Gasse an der weißen Ernz, um den steigenden Bedürfnissen und den Gesetzen entsprechend einen Toilettenturm an das Hotel zuzubauen.¹

Ihre Nachfolgerin, Emile Hilger-Schindgen, ließ den Vorgängerbau um 1947 unter Beibehaltung des Toilettenturms überbauen und einen großen achtachsigen Stahlbetonbau mit nach Westen vorgezogenem Treppenturm und eingeschossigem Anbau errichten.² In Zeiten der Expansion wurde nach 1960³ auch das Grundstück am Chemin J.-A. Zinnen 24 gekauft und der dortige Altbau abgerissen. Es entstand ein vierstöckiges Hotelgebäude, das über einen zweigeschossigen, die Ernz überbrückenden Steg mit dem Hauptgebäude verbunden wurde (**ENT**).

In seiner heutigen Form präsentiert sich das Hotelgebäude zur Straße nach Medernach als ein gleichmäßig gegliederter und einheitlich gestalteter Baukörper, der mit seinem beachtlichen Volumen dem älteren Hotel de la Poste am anderen Ende des Platzes ein städtebauliches Pendant liefert. Das Gebäude wird über einen zentralen Eingang auf einer fast die ganze Breite des Gebäudes reichenden, erhöht liegenden Terrasse erschlossen. Der Sockel des Gebäudes wurde mit stehenden und liegenden bossierten Steinen verblendet. Auch das Erdgeschoss ist in Sandstein verkleidet und in sechs Achsen, die Großzügigkeit des Stahlbetonrasters ausnutzend, mit Panoramafenstern ausgestattet. Die breiten, gefasten Sandsteingewände der Fenster mit vertikalen Mittelsteinen, angedeuteten Kämpfern, aber glatten Stürzen versuchen wie auch die Eingangstüre eine zeitgemäße Interpretation historischer Profilierungen (**CHA**). In den beiden Obergeschossen befinden sich über ein oder zwei Achsen reichende Balkone, deren filigrane und detailreiche Metallbrüstungen als verbindendes gestalterisches Element auch in der Terrassenbrüstung, Geländer des Aufgangs und im

¹ Commune Larochette, *Autorisation à la dame Hilger-Petry de construire un cabinet au le terrain cad.*, ANLux INT-0800, Nr. 685/24, Larochette, 1923–1940.

² Das Hotel wurde Pfingsten 1947 unter neuem Namen eröffnet, vgl. *D'Unio'n*, 24. Mai 1947.

³ Eine Abbildung aus der Luftperspektive zeigt das Hotel noch ohne Anbau. Anonym, o. T. [Foto], Sammlung Les amis de vieux Larochette, Larochette, 1960.

Treppengeländer der inneren Erschließung verwendet werden (**CHA**). Das Dachgeschoss des mit Zementfaserplatten gedeckten Krüppelwalmdachs wird von sechs Walmgauben mit First akzentuiert. Die Hauptfassade nach Süden führt die Gestaltung der Ostfassade fort. Der angefügte Toilettenturm ist bis heute erkennbar (**ENT**). Dem über einer Garage liegenden bauzeitlichen einstöckigen Anbau wurde ein weiteres Geschoss hinzugefügt. Zur Ernztreppe wird die sechsachsige Rückfassade des Hauptgebäudes durch seine Anbauten bestimmt. In den beiden Obergeschossen entsteht in einigen Achsen durch das Zusammenrücken jeweils zweier Öffnungen eine gewisse Gleichmäßigkeit. Weil der vierstöckige, später erbaute Baukörper heute nicht mehr zum Hotel gehört, ist der Verbindungssteg ohne Funktion. Die ihm vorgelagerte Terrasse über der Ernztreppe wird aber noch von dort erschlossen und vom Hotel auch genutzt.

Das Innere des Gebäudes ist in den Obergeschossen zweihüftig organisiert. Eine zentrale, dreiläufige Treppe liegt in der Verlängerung des mit rotem Marmor ausgelegten Eingangs. Das gesamte Erdgeschoss zeichnet sich durch einen hohen Erhaltungsgrad der bauzeitlichen Innenausstattung aus (**AUT**). Besonders die zahlreichen Holzarbeiten sind solide gearbeitet und ermöglichen einen großzügigen Raumeindruck (**CHA**). So ist die Rezeption des Hotels mit ihrem geschwungenen Tresen und dem dahinterliegenden Raumteiler, einer Wandvertäfelung, umlaufenden Sitzbank, Deckenumrahmung und Heizungsverkleidung durchgehend in Holz gehalten. Auch der zweiteilige, große Gastraum nach Osten verfügt über bauzeitliche, hölzerne Elemente wie eine raumtrennende Vitrine und Heizungsverkleidungen, beeindruckt aber vor allem durch eine die Räume übergreifende, imposante Kassettendecke. Auch die Cerabati-Fliesen des Bodens wie die Mosaikfliesen der Rezeption stammen aus der Bauzeit (**AUT**). Weitere Elemente wie eine dekorative Wand in Buntglas und Deckenvertäfelungen des eingeschossigen Anbaus kommen aus den 1970-80er Jahren. In den oberen Geschossen haben sich im Unterschied zum Erdgeschoss die mehrteiligen Holzfenster mit zwei Flügeln erhalten. Die Substanz der Gastzimmer wurde bis auf Reste des bauzeitlichen Mobiliars ausgetauscht. Hölzerne Abtrennungen in den Fluren geben noch einen Eindruck früherer Qualität der Obergeschosse.

Das Objekt ist hinsichtlich seiner Größe und Ausstattung einem Grand Hotel ähnlich. In der langen touristischen Tradition des Ortes ist es eines der letzten seiner Art und unter dem Aspekt der Gattung erhaltenswert. Aufgrund des hohen historischen Anteils im Erdgeschoß und der baulichen Hülle ist das Gebäude auch ein authentisches Beispiel für ein sich rationalisierendes Hotelgewerbe, das Mitte des 20. Jahrhunderts zugleich noch Wert auf individuell gefertigte, hochwertige Ausstattung legte. Unter diesem Gesichtspunkt ist es auch als ein für seine Entstehungszeit charakteristisches Objekt einzustufen. In der Summe all dieser Kriterien ist das Hotel ein national erhaltenswertes Kulturgut.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (CHA) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (ENT) Entwicklungsgeschichte

La COSIMO émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que monument national de l'immeuble sis 1, rue de Medernach à Larochette (no cadastral 226/1780)

Max von Roesgen, John Voncken, Christina Mayer, Michel Pauly, Marc Schoellen, Matthias Paulke, Christine Müller, Christian Ginter.

Luxembourg, le 8 mai 2019